

HELFFEN!

Die Mitarbeiterzeitung des ASB Hannover

Ausgabe 33
Oktober - November 2021



HOHER BESUCH IN
GHRDEN UND
PATTENSEN

EINSATZ FÜR
FLUTOPFER IN
AHRWEILER

AUF EINEN KAFFEE
MIT MÜNTEFERING

Wir helfen
hier und jetzt.



Arbeiter-Samariter-Bund



Liebe Samariter*innen,

ich freue mich sehr, dass ich hier ein paar Worte an Sie richten darf.

Mein Name ist Thomas Heine, und ich bin seit Mai neuer Hauptgeschäftsführer beim ASB-Landesverband Niedersachsen. Ich mache so das Trio der Landesgeschäftsführung mit Michael Bartling und Udo Zachries komplett. Viele weitere Informationen zu meiner Person haben Sie sicherlich auch schon im aktuellen ASB-Magazin gelesen.

Man kann sagen, ich bin ein bekanntes Gesicht im Landesverband. Ich war über 15 Jahre Geschäftsführer des ASB-Kreisverbands Osnabrück und mehrere Jahre Fachdienstleiter im Bereich Bevölkerungsschutz beim Landesverband Niedersachsen.

Wir sind ein kleiner und feiner Verband mit einer starken Gliederung in Hannover. Ich bin immer wieder begeistert von den vielen Aktivitäten, die unser Ortsverband und die Gesellschaften in Hannover auf die Beine stellen. Das geht nur mit tollen, begeisterungsfähigen und engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern.

Besonders wichtig ist mir in Hannover, dass wir positiv gestimmt und mit neuen Ideen in die Zukunft schauen. Die Vergangenheit können wir nicht mehr ändern, aber wir können die Zukunft gemeinsam gestalten und den ASB zu einer „super Marke“ in der Region machen. Dafür benötigen wir jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter, und ich bitte Sie, uns dabei zu unterstützen. Ich werde Sie begleiten, wo immer ich, im Rahmen meiner Möglichkeiten, es kann. Wir haben eine starke Gliederung in der Landeshauptstadt. Und ich hoffe, dass sie in Zukunft noch viel stärker wird. Wenn wir gemeinsam anpacken, dann gelingt es uns.



Bei meiner Arbeit setze ich auf Teamwork und Diplomatie. Nur zusammen sind wir stark und können so unser Motto „Wir helfen hier und jetzt“ nach außen tragen.

Ich möchte auf diesem Weg noch sagen, wie dankbar ich für all die Helfer*innen in Zeiten von Corona bin. Ihre Unterstützung im Impfzentrum der Stadt und Region Hannover, in den Testzentren und bei vielen kleinen Aktionen in der Pandemiezeit war wirklich großartig. Damit haben wir nicht gerechnet und ich hoffe, dass Sie uns nach der Pandemie erhalten bleiben.

Nun wünsche ich Ihnen viel Spaß beim Lesen des Magazins.

Ihr Thomas Heine

IMPRESSUM

Herausgeber: Arbeiter-Samariter-Bund (ASB), Landesverband Niedersachsen e. V.
 ASB-Ortsverband Hannover-Stadt | Petersstraße 1-2, 30165 Hannover | www.asb-hannover.de
 Texte & Fotos: hannover.context 4.0, ASB
 Satz & Grafik: dreist Werbeagentur GmbH & Co. KG, Wunstorf
 Auflage: 50 Stück

Das Redaktionsteam
 erreichen Sie unter
info@hannovercontext.de
 oder unter 0511 – 3530487

Kinderhilfe Diekholzen spendet Kuscheltiere

Unsere Wache in Gronau hat jetzt 50 Teddybären geschenkt bekommen. Die Kuscheltiere stammen von der Kinderhilfe Diekholzen, die ihrerseits die Leine-Deister-Zeitung als Sponsor gewonnen hat. Die Trösteteddys fahren künftig in allen Rettungswagen der Wache Gronau mit.

„Wir bekommen immer wieder die Rückmeldung, dass die Kinder in einer Notlage sofort eine Verbindung zu dem Teddy aufbauen“, erzählt Sabrina Ziss, Gründerin der Kinderhilfe. Dem Teddy erzählen die Kinder, wo es weh tut oder sie halten ihn einfach im Arm, wenn erst einmal alles zu viel ist. Als kleiner Tröster erleichtert der Teddy deshalb auch den Rettungskräften die Arbeit.

Für die ASBler der Rettungswache Gronau war die Lieferung der Trösteteddys eine Premiere. „Wir freuen uns

sehr, das ist eine wunderbare Aktion“, sagt Tobias Koch, Leiter der Rettungswache. Die Trösteteddys im Wert von insgesamt 735,- Euro sind fusselfrei, technisch geprüft und aus hygienischen Gründen einzeln in Folie verpackt. Der große Vorrat wandert vorerst ins Lager, zwei bis drei Teddys kommen pro Fahrzeug an Bord. Sie gehören künftig zur Ausstattung eines jeden Rettungswagens.

Auf die Idee, Kuscheltiere an kleine Patienten zu verschenken, kam Sabrina Ziss 2012 durch ihren Sohn Vincent. Als „kleiner, wilder Kerl“ hatte er sich früh etwas gebrochen und saß verängstigt in der Notaufnahme. Als die Eltern nach einer Kleinigkeit zum Trösten fragten, entgegnete das Klinikpersonal, dass es mal Trösteteddys gab, dafür aber kein Budget mehr vorhanden sei. „Das kann so nicht bleiben“, dachte sich Sabrina Ziss und startete die „Aktion Tröstetedy“.



Feuen sich über 50 Trösteteddys für Kinder in Notsituationen: Sabrina Ziss von der Kinderhilfe Diekholzen, Christopher Härtel, Verlagsleiter der Leine-Deister-Zeitung, Tobias Koch, Leiter der ASB-Rettungswache Gronau, Michael Falk und Jan-Paul Schmidtke, Rettungssanitäter (von links).



Masthoff bringt Besuch auf Rettungswache Glück

Claudia Schübler (Landtagsabgeordnete & Kandidatin für das Regionsparlament), Johannes Seifert (Ratscherr im Seelzer Stadtrat & Kandidat für das Regionsparlament) sowie Alexander Masthoff (SPD-Bürgermeisterkandidat für Seelze) haben die ASB-Rettungswache Gehrden besichtigt und sich unter anderem von ASB-Geschäftsführer Udo Zachries und Rettungsdienstchef Dirk Schumacher in der größten ASB-Wache auf den Stand der Dinge bringen lassen. Dass der ASB rund 30 Auszubildende jährlich im Rettungsdienst in seiner eigenen Rettungsdienstschule ausbildet und die Frauenquote bereits mehr als 50 Prozent beträgt, hat die drei Politiker überrascht und erfreut. Und auch die Leistungen des Ehrenamts der

Samariter, beispielsweise bei der Hochwasserkatastrophe in Ahrweiler, war ein Thema – und dass das eben der Unterschied zu den reinen Rettungsdienst Anbietern ist, dass die Hilfsorganisationen eben auch noch ein Ehrenamt haben, das im Katastrophenfall helfen kann. Gesprochen wurde auch über die Rettungsdienstausreibungen der Region. Udo Zachries forderte, dass die bisherige Praxis überdacht wird, damit die Hilfsorganisationen und vor allem die Mitarbeiter Planungssicherheit haben. Mehr als zwei Stunden saß man angeregt zusammen und versprach sich, sich auch weiterhin auszutauschen. Und Masthoff hat der Besuch offenbar Glück gebracht: Er wurde tatsächlich zum Bürgermeister gewählt. Herzlichen Glückwunsch.



Politik besucht Rettungswache Pattensen

Norman Dobberstein (CDU-Bürgermeisterkandidat für Pattensen) und Stefanie Behrends (CDU-Regionsversammlungskandidatin für Laatzen, Pattensen und Sehnde) haben die ASB-Rettungswache Pattensen besichtigt und sich unter anderem mit ASB-Rettungsdienstleiter Dirk Schumacher und Rettungswachenleiter Norman Knölke über den Rettungsdienst ausgetauscht.

Behrends betonte bei der Führung und dem anschließenden Gespräch, dass ihr derartige Besuche wichtig seien, damit sie wisse, wofür sie sich einsetze. Sie möchte keinen Blick von oben herab, sondern mitten aus dem Geschehen heraus haben. „Von Profis lernen und wissen, wie die Praxis geht beziehungsweise welche Herausforderungen es gibt“, sagte sie. Spannend war für die beiden Politiker auch, dass nicht nur 18 Festangestellte, sondern auch zwölf Azubis in Pattensen beschäftigt sind. „Der Nachwuchs ist extrem wichtig für uns“, betonte Schu-

macher. Im Schnitt gibt es bei einer 24-Stunden-Schicht sieben bis acht Einsätze auf der Wache Pattensen. „Dabei muss erwähnt sein,

dass die Besetzung meist pro Einsatz um die zwei Stunden unterwegs ist“, sagte Norman Knölke.

Das Einsatzgebiet neben der Stadt Pattensen ist mit Arnum, Harkenbleck und Bennigsen weiträumig, aber natürlich fährt man hin und wieder bei entsprechenden Alarmierungen auch über die Grenzen hinaus. Dabei zahlt sich aus, dass die Wache zentral und günstig im Industriegebiet Pattensen liegt.



Fun und Action an der Nordsee: So schön waren die Ferien mit der ASJ

Sommerfeeling pur – tolle Erinnerungen kamen beim Nachtreffen der Arbeiter-Samariter-Jugend (ASJ) zur diesjährigen Freizeit an der Nordsee auf. 42 Kinder und Jugendliche sowie zehn Betreuer verbrachten im August eine Woche Urlaub im Sommercamp Otterndorf. Bei Popcorn und Softdrinks in der Rettungswache in der Petersstraße ließen die Mädchen und Jungen jetzt ihre Wattschlacht, die vielen Spiele, Ausflüge zum Reiten, Segeln und Schwimmen, die Minigolf-Turniere, den Lagerfeuer-Abend und vieles mehr Revue passieren. „Alle haben die Zeit sehr genossen, einige wollten am liebsten dableiben“, sagt ASJlerin Svenja Lührig (26), die Hauptverantwortliche für die Sommerfreizeit.

Die Lust auf Urlaub war in diesem Jahr besonders groß, wie Svenja erzählt. Nach viel Homeschooling und dem eingeschränkten Freizeitleben tat es allen gut, an der frischen Luft zusammen mit anderen Kindern und Jugendlichen etwas Neues zu erleben. Zum Programm gehörten sportliche Fun-Spiele wie die Wasser-Seifen-Rutsche, kreative Angebote wie Nähen mit Filz, das Gestalten eigener Zeltbanner und natürlich die vielen



Möglichkeiten der „Otterndorf-Welt“, wie Teilnehmerin Emily (7) das Camp am liebsten nennt.

Die Anlage der Stadt Hannover umfasst 32 Hektar und bietet in zwölf Zeltdörfern Platz für 1.200 Gäste. „Mit uns waren noch andere Gruppen da, aber das Hygienekonzept war so gut, dass wir quasi keine Berührungspunkte mit ihnen hatten“, erzählt Svenja. Auch wenn dadurch neue Bekanntschaften auf der Strecke blieben,



konnten die Mädchen und Jungen nach Herzenslust im Badesee planschen und schwimmen, Tretboot fahren, ein paar Segelstunden nehmen oder mit den Ponys eine Runde auf der Reitwiese drehen. Diese Aktionen und Indoor-Angebote wie eine Bücherei, ein Computerraum, Werkräume und eine Sporthalle stehen in Otterndorf jeden Sommer zur Verfügung. Wer Bewegung braucht, kann sich auf den Sport- und Spielflächen mit Basketball-, Fußball- und Beachvolleyballplätzen austoben.

„Die Auswahl war richtig gut“, meint Nina (15), die zum dritten Mal mit auf die ASJ-Freizeit gefahren ist. Ihre Freundin Leonie (15) war zum ersten Mal dabei. Für sie war die Zeit in Otterndorf eine wohlthuende

Pause vom Corona-Alltag – „fast ein bisschen surreal“, sagt sie. Leonie hat sich beim Segeln ausprobiert, was sie noch nie zuvor gemacht hatte. „Diese Chance hatte ich nur beim ASB“, sagt sie.

Auch für die Betreuerinnen und Betreuer war die Woche an der Nordsee erholsam. „Dadurch, dass die Verpflegung von der Zentralküche des Camps kommt, haben wir wenig organisatorischen Aufwand“, sagt Svenja. Das kommt dem Gruppenklima zugute: Die Betreuerinnen und Betreuer können sich ganz auf den Spaß für die Kinder und Jugendlichen konzentrieren. Zum Beispiel gab es jeden Abend Gute-Nacht-Post in Form von selbstgeschriebenen Briefen, verteilt vom Betreuungsteam.

„Ich habe Lust, nochmal mitzukommen“, sagt Betreuer Felix Heinemeyer (18). Er hatte spontan zugesagt, als vor den Sommerferien noch engagierte Kräfte gesucht wurden. „Es hat echt Spaß gemacht, mit den Kindern eine Woche zu leben“, ist sein Fazit. Besonders gerne hat er seine Zeit auf dem Basketball- und dem Bolzplatz verbracht. Felix möchte später Arzt werden, auch deshalb fühlt er sich im Umfeld des ASB gut aufgehoben. Hier gibt es etwas zu lernen und zu erleben.



Mit den Herausforderungen wachsen

Die Ausbildung im ASB meistert mit Bravour eine Zeit voller Veränderungen und Wandel

Neue Rahmenbedingungen, neue Ausbildungs Kooperationen, neue gesetzliche Verordnungen: Der vielfältige Bereich Ausbildung beim ASB Hannover unterliegt einem sehr dynamischen Wandel. „Die Geschwindigkeit der Entwicklungen ist hoch, die Nachfrage nach Aus- und Weiterbildung enorm“, sagt Maik Döring, Vize-Schulleiter der Rettungsdienstschule und Beauftragter für Fortbildung im Rettungsdienst, „dass uns das alles so gut gelingt, liegt nicht zuletzt an der tatkräftigen Unterstützung der Praxisanleiter und Leitungen in den Rettungswachen.“

Ende August wurde der Notfallsanitäter-Ausbildungsjahrgang 2018 verabschiedet – wieder mal ein sehr erfolgreicher Jahrgang. Von 21 Schülern machten 19 auf Anhieb erfolgreich den Abschluss der dreijährigen Ausbildung. Wir gratulieren herzlich! „Einige sind bei uns in der Region geblieben, andere hat es in die große, weite Welt, zum Beispiel nach Süddeutschland, gezogen“, berichtet Döring. Es ist der letzte Jahrgang, der in Kooperation mit den Johannitern ausgebildet wurde. Seit 2019 liegt das beim ASB Hannover selbst. Und es ist ein Jahrgang, der aufgrund der Corona-Pandemie wie kein anderer unter besonderen Belastungen stand. „Es



ist aber trotzdem alles gut verlaufen, die haben das alle toll gemacht“, lobt Döring. Der neue Notfallsanitäter-Jahrgang ist am 2. August 2021 gestartet – mit 15 Teilnehmern. Viel Erfolg für die kommenden drei Jahre!

Premiere feierte am 30. August 2021 auch der neue Rettungssanitäter-Grundlehrgang. Es ist der erste Kurs nach der neuen Ausbildungs- und Prüfungsverordnung (Helfen berichtete).

Um die hohe Nachfrage beispielsweise nach Rettungswachenpraktika künftig effektiver koordinieren zu können, richtet der ASB Hannover ein zentrales Bewerbungstool ein, in das alle Gesuche von Interessierten einfließen und zentral gemanagt werden. „Wir nehmen für Praktika, ausgenommen Schul- und Tagespraktika, jetzt ein moderates Entgelt“, sagt Döring. Dies sei nötig geworden angesichts der hohen Nachfrage und um die Qualität aufrechtzuerhalten. Die Kosten, die dem ASB entstünden, seien nicht unerheblich. „Dienstkleidung, Hygieneartikel, Verwaltungsabläufe – die Kosten summieren sich“, so Döring.

Am 1. Oktober 2021 fällt auch der Startschuss für die Notfallsanitäter-Bundeswehr-Klasse. Die Soldaten werden von der Johanniter-Akademie Hannover ausgebildet. Die praktische Ausbildung für den neuen Ausbildungsjahrgang 2021 unterstützt der ASB in den nächsten drei Jahren, indem er die Praktika in der Rettungswache zur Verfügung stellt.

Hier gibt's
weitere Infos



„You‘ll never walk alone!“ – Corona-Mutmach-Song für Niedersachsen

Fünf ASB-Mitarbeiter aus dem Impfzentrum beim Videodreh dabei

Wer gemeinsam mit anderen eine große Herausforderung und schwierige Zeit bewältigt, muss sich zwischendurch auch mal selber auf die Schultern klopfen und loben – und so zum Durchhalten motivieren. Diesen Gedanken hatten wohl auch die Macher der Corona-Hymne „You‘ll never walk alone!“, dem Lied, das seit den 40er-Jahren als Durchhaltelied Verwendung findet, nicht nur im Fußball.

Mehr als 200 Leute aus ganz Niedersachsen wirkten an dem vom Norddeutschen Rundfunk initiierten und von den Musikern Anca Graterol und Ossi Pfeiffer vom Frida Park produzierten Mutmach-Song mit: Krankenpfleger, Schüler, Üstra-Fahrer, Friseure, Verkäufer, Wattführer, Profi-Sänger und Mitarbeiter im Impfzentrum auf dem Messegelände in Hannover – unter ihnen auch fünf motivierte und gut gelaunte Impfhelfer des ASB Hannover.

„Das war eine echt lustige Aktion“, sagt Sabrina Klimkewicz, die als Verwaltungskraft im Impfzentrum mithilft und beim rund zweistündigen Videodreh für den Song dabei war. „Wir waren eine bunte Truppe und haben viel Spaß gehabt.“

Klasse fand Klimkewicz es, dass es keine starren Vorgaben gab, wie sich die Laiendarsteller und -sänger

zu bewegen oder zu singen hatten, sondern dass sie sich selbst mit Ideen und Kreativität einbringen konnten. „Ein netter Einfall, ein schönes Tschakka-Lied, so etwas hätte man schon viel früher machen können“, sagt sie. Dass Klimkewicz für den ASB im Impfzentrum mithilft,



ist einem Zufall zu verdanken. Eigentlich wollte sie mit ihrem Mann für einige Zeit in die USA und nach Kanada auswandern. Aber dann kam Corona. „Und ich dachte mir sofort: Ich will mich engagieren, etwas Sinnvolles tun, um diese Pandemie möglichst schnell in den Griff zu bekommen“, berichtet die studierte Betriebswirtschaftlerin.

Hier geht's
zum Video



ASB Hannover im Einsatz für Flutopfer in Ahrweiler

„Wir würden jederzeit wieder hinfahren und helfen“

Für die Hochwasserhelfer des ASB Hannover gab es unzählige Momente, Begegnungen, Eindrücke und Empfindungen, die ihnen während Ihrer Hilfsaktion im rheinlandpfälzischen Bad Neuenahr-Ahrweiler in

„Das Bedürfnis zu reden war enorm.“

Svenja Lürig

Erinnerung geblieben sind. Die Zeit zwischen 19.50 und 20.00 Uhr am 29. August aber werden die Helfer wohl Zeit ihres Lebens nicht mehr vergessen. Zu

diesem Zeitpunkt stand die Welt in Ahrweiler still. Die Menschen, Bürger, Betroffene, Helfer hielten für zehn Schweigeminuten inne. „Zu hören waren nur die Kirchenglocken und eine Trompete, die jemand im Tal spielte“, sagt Gianluca Mordhorst (23), der mit seinen Kollegen nahe ihres Stützpunktes auf einem Sportplatz in den Weinbergen stand und von dort auf die zerstörte Stadt blickte. „Da schießen mir jetzt noch die Tränen in die Augen“, sagt Svenja Lürig (26) bewegt, und der ein Jahr ältere Tobias Rauls ergänzt ebenfalls sichtlich ergriffen: „Die Glocken mussten händisch geläutet werden, so wie früher, Strom gab es ja keinen.“

144 Einsatzkräfte hat der ASB-Landesverband Niedersachsen vom 18. Juli bis zum 1. August in das Ahrtal entsendet, 38 Helferinnen und Helfer kamen vom ASB Hannover. Unter ihnen Mordhorst, der in einem sechsköpfigen Team für die Verpflegung seiner Kollegen sorgte, die psychosoziale Notfallseelsorgerin Lürig, Rauls und sein Kollege Lucas Salzmann, die sich um die technische Ausstattung und die Logistik kümmerten sowie der 30-jährige Rettungsdienstler Florian Folta.

Endlich helfen: Katastrophenhelfer mit Leib und Seele

Sie alle saßen bereits voller Tatendrang und Hilfsbereitschaft auf gepackten Koffern, als sie das Kommando bekamen, in das Katastrophengebiet zu fahren. „Das ist doch klar, wir sind Katastrophenhelfer mit Leib und Seele. Das ist unser Job. Wir würden jederzeit wieder fahren“, sagt Gruppenführer Rauls. Mit RTW, KTW, Motorrädern, Lastwagen und einem elektrischen Generator machten sich die ASBler am 28. Juli früh morgens

„Wir haben in diesen Tagen Verzweiflung in vielen Gesichtern gesehen.“

Florian Folta

um 4.30 Uhr auf den Weg Richtung Süden. Die Samariter aus Niedersachsen übernahmen vor Ort einen sogenannten „Betreuungsplatz 500“ von ihren Kollegen des Deutschen Roten Kreuzes. Insgesamt entsendete Niedersachsen sechs dieser multifunktionalen Einsatzeinheiten zur Betreuung und Verpflegung Hilfsbedürftiger in das Katastrophengebiet.

„Man hat immer das Gefühl, es reicht nicht, man müsste noch viel mehr helfen.“

Alle ASBler

um 4.30 Uhr auf den Weg Richtung Süden. Die Samariter aus Niedersachsen übernahmen vor Ort einen sogenannten „Betreuungsplatz 500“ von ihren Kollegen des Deutschen Roten Kreuzes. Insgesamt entsendete Niedersachsen sechs dieser multifunktionalen Einsatzeinheiten zur Betreuung und Verpflegung Hilfsbedürftiger in das Katastrophengebiet.

Wunden versorgen, Impfungen auffrischen, Zuhören und „einfach da sein“

Die Kernaufgaben der ASBler: die Menschen vor Ort aufsuchen, Wunden versorgen, Tetanusimpfungen auffrischen, für traumatisierte Menschen ansprechbar sein, Masken und Schutzbrillen gegen den Staub der getrockneten Schlammmassen verteilen sowie Hilfsmittel wie zum Beispiel Desinfektionsmittel oder Verbandsmaterial ausgeben und Medikamente und weitere Hilfen vor allem für die ältere Bevölkerung vermitteln.

„Wir haben an die Haustüren geklopft, den Menschen unsere Hilfe angeboten“, berichtet Lürig, die im Hauptberuf Erzieherin in einem Kindergarten ist. Auf vielen Sofas habe sie gegessen, zugehört und getröstet. Etliche Flutopfer hätten sich in die Arbeit gestürzt, sicher auch als eine Art der Verdrängung, aber andere seien auch sehr ruhig, in sich gekehrt und nachdenklich gewesen, sagt Lürig. „Das Bedürfnis zu reden war enorm. Ich glaube, es half schon, einfach nur da zu sein.“

Strom, Feldbetten, Röhrei: Auch für die Helfer will gesorgt sein

Salzmann und Rauls kümmerten sich indes um das Basislager der Helfer, von dem aus die ASBler in den Ort starteten, um den Menschen zu helfen. „Strom legen, für Beleuchtung sorgen, Decken besorgen, Feldbetten und Dixi-Klos aufstellen, aus Europaletten und Spannplatten einen belastbaren und sauberen Boden für die Küche bauen, Reparaturen durchführen, das waren unsere Hauptaufgaben“, berichtet Salzmann, der hauptberuflich bei Continental tätig ist.

Rettungsassistent Florian Folta geht die Tiefgarage eines

Hotels nicht mehr aus dem Kopf. Riesig sei diese gewesen. Bis unter die Decke hätten Wasser und Schlammmassen gestanden. „Das war alles bereits abgepumpt, aber zu wissen, dass hier 18 Menschen ihr Leben verloren haben, ist kaum vorstellbar – das steckt man nicht so einfach weg“, sagt er. „Wir haben in diesen Tagen Verzweiflung in vielen Gesichtern gesehen.“

„Wir sind Katastrophenhelfer mit Leib und Seele. Wir würden jederzeit wieder fahren.“

Tobias Rauls

Und wie gehen die Samariter vom ASB Hannover mit ihrer eigenen psychischen Belastung um? „Der Austausch miteinander hilft“, findet Raul. „Wenn wir beim Essen zusammengesessen haben, hat das immer länger gedauert als sonst. Das lag auch

daran, dass wir uns alle viel von der Seele reden mussten.“ Aber nicht nur deswegen sind die ASBler gerne in das Aufenthaltszelt gekommen, in dem sie sich zu den Mahlzeiten trafen. Chili con Carne, Gemüseeintopf, Gulasch mit Spätzle: „Das Essen war superlecker“, loben alle unisono.

Gianluca Mordhorst freute sich über das Feedback. Jeden Morgen stand er gegen 4 Uhr auf, um Brötchen aufzubacken, Röhrei zuzubereiten und Würstchen zu braten und so seinen Kollegen eine solide kulinarische Grundlage für den Tag zu bieten. Insgesamt versorgte das Küchenteam fast 150 Helfer mit drei Mahlzeiten täglich. Das Meiste hatten die Helfer vor der Abfahrt nach Ahrweiler in Hannover eingekauft. „Die Versorgungssituation da unten ist ja sehr angespannt, und wir wollten den Menschen dort natürlich nichts wegkaufen“, erklärt Rauls.

Auch wenn die fünf Samariter vom ASB Hannover zufrieden und glücklich sind, dass sie den Menschen in der schwierigen Notsituation in Ahrweiler beistehen konnten, so bleibt bei allen auch der Eindruck, ihre Hilfe habe nicht gereicht. „Die Zerstörung und das Leid sind so groß, dass man immer das Gefühl hat, man müsste noch viel mehr tun“, sagen die ASBler.

„Der menschliche Körper hat mich immer fasziniert.“

Nina Witte macht ihren Bundesfreiwilligendienst (BFD) beim ASB Hannover

Nina Witte hat viele Begabungen und Stärken. Eine davon ist ihre Zielstrebigkeit. Bereits als Grundschülerin kannte sie ihren Traumberuf. „Ich wollte immer Medizin studieren und Ärztin werden“, sagt die heute 19-Jährige, die sich seit dem 1. August beim ASB Hannover im Rahmen eines Bundesfreiwilligendienstes engagiert.

Ursprünglich wollte Witte den BFD auch deshalb machen, weil der Notenschnitt ihres Abiturs, das sie im Sommer ablegte, nicht ganz für ein sofortiges Medizinstudium reichte. Als dann doch, früher als erwartet, die Zusage für einen Medizinstudienplatz kam, war für Witte klar, dass sie ihren BFD beim ASB trotzdem fortsetzen wird.

„Ich fühle mich dem ASB schon lange verbunden“, sagt die Abiturientin. Bereits in der achten Klasse meldete sie sich, als freiwillige Helfer für den Schulsanitätsdienst gesucht wurden. Ihre Ausbildung erhielt sie beim ASB Hannover, war seitdem an ihrer Schule, dem Georg-Büchner-Gymnasium in der Stadt Letter in der Region Hannover, als Schulsanitäterin tätig und sattelte im Jahr 2018 dann noch den Sanitätshelfer-Lehrgang auf.

„Der menschliche Körper hat mich schon immer fasziniert“, sagt Witte und fügt lachend hinzu: „Ich habe bereits mit zehn Jahren angefangen, Grey’s Anatomy zu schauen und alle Staffeln gesehen.“ Und wie begann das Interesse? Was war der Auslöser? Witte überlegt. „Als ich klein war, wollte ich eigentlich Tierärztin werden, um meine Kuscheltiere verarzten zu können“, erzählt sie. Das einschneidendste Erlebnis aber war der Tod ihres Großvaters, zu dem Witte ein enges Verhältnis hatte. Er

starb, als seine Enkelin noch klein war, nachdem er mehrere Schlaganfälle erlitten hatte. „Das war wirklich traumatisch für mich. Ich glaube, ich habe einfach nicht verstanden, warum ihm keiner helfen konnte“, sagt die 19-Jährige, „und wollte etwas tun, um das zu ändern.“

Anderen Menschen helfen, das ist für Witte auch heute noch ein starker Antrieb. Neurologie ist ein Fachgebiet, das sie innerhalb der Medizin besonders interessiert. „Ich wollte immer gerne eng mit und für Menschen arbeiten“, sagt sie. Aber auch die medizinische Forschung interessiert sie sehr. „In diesem Bereich kann man vielleicht am meisten bewegen, um anderen zu helfen.“

Helfen – das gelingt Nina Witte auch schon jetzt beim ASB Hannover ganz hervorragend. Sie gibt Erste-Hilfe-Kurse für Unternehmen und Privatleute und wird künftig auch in den Bereich Katastrophenschutz eingearbeitet werden. Das Vermitteln der Erste-Hilfe-Maßnahmen und -Regeln macht ihr Spaß. „Es ist abwechslungsreich“, sagt sie, „in den Kursen hat jeder andere Fragen und setzt somit andere Schwerpunkte.“



Auf einen Kaffee mit Franz Müntefering

Im August lud Adis Ahmetovic, Bundestagskandidat für die SPD, zu einer politischen Kaffeestunde in die Schlossküche in Hannover. Rund 80 Gäste folgten der Einladung. Bei Blaubeerkuchen und Kaffee stellten sich die verschiedenen Kandidaten für die Kommunal- und Bundestagswahl der SPD gut gelaunt mit ihren jeweiligen Schwerpunkten vor.

Nicht nur der Bewerber für das Amt des Regionspräsidenten, Stefan Krach, war da. Auch die Bundestagsabgeordneten Yasmin Fahimi und Kerstin Tack standen für Gespräche bereit. Und noch ein Höhepunkt erwartete die Gäste: Mit unglaublicher Energie schwang sich der Präsident des ASB, der frühere SPD-Vorsitzende und Vizekanzler Franz Müntefering, inzwischen immerhin 81 Jahre alt, ans Rednerpult. Informativ und engagiert warb das SPD-Urgestein für das Programm der Sozialdemokraten.



Im Anschluss an die Redebeiträge bestand die Möglichkeit, sich in kleineren Gesprächsrunden an den Kaffeetischen auszutauschen. Udo Zachries sprach unter anderem mit Thomas Hermann, Bürgermeister von Hannover, über den Neubau der Rettungswache in der Petersstraße. Angeregt unterhielten sich auch Carlo Brauer aus dem Vorstand und Udo Zachries mit Franz Müntefering über die Geschichte des ASB – insgesamt eine sehr gelungene, kurzweilige Veranstaltung.



TELEFONVERZEICHNIS

Name	Vorname	Position	E-Mail	Telefon
Breiten- ausbildung		Erste-Hilfe- und Sanitätsdienst- ausbildung	erste-hilfe@asb-hannover.de	0511 - 35854-530
Besic	Nermin	Leitung Katastrophenschutz / Sanitäts- dienst / SEG / Hausnotruf / Fuhrpark- beauftragter ohne Blaulicht / Rettungs- wachenleiter Hannover	n.besic@asb-hannover.de	0511 - 35854-651
Döring	Maik	Leiter Aus- und Weiterbildung / stellv. Schulleiter ASB-Notfallsanitäterschule	m.doering@asb-hannover.de	0511 - 35854-267
Falk	Michael	Bereichsleitung Rettungsdienst	m.falk@asb-hannover.de	0511 - 35854-750
Folchmann	Frederik	Qualitätsbeauftragter / Datenschutzbeauftragter	f.folchmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-251
Haberstein	Tanja	Katastrophenschutz / Sanitätsdienste	t.haberstein@asb-hannover.de	0511 - 35854-568
Heinsch	Daniel	Fuhrparkbeauftragter mit Blaulicht / Digitalfunkbeauftragter	d.heinsch@asb-hannover.de	0511 - 35854-758
Heinze	Dorian	Disposition Fahrdienst	d.heinze@asb-hannover.de	0511 - 35854-913
Henne	Ines	Disposition Fahrdienst	i.henne@asb-hannover.de	0511 - 35854-912
Ilsemann	Heike	Pflegedienstleitung Tagespflege	h.ilsemann@asb-hannover.de	0511 - 35854-411
Jobczyk	Kerstin	Abrechnung Fahrdienst	k.jobczyk@asb-hannover.de	0511 - 35854-918
Keskin	Ela	Finanzbuchhaltung	e.keskin@asb-hannover.de	0511 - 35854-244
Kieper	Bettina	Pflegedienstleitung ambulante Pflege	b.kieper@asb-hannover.de	0511 - 535830
Klippel	Melanie	Leitung Finanzbuchhaltung	m.klippel@asb-hannover.de	0511 - 35854-243
Kolkenbrock	Achim	Rettungsdienstleitung Stadt & Landkreis Hildesheim	a.kolkenbrock@asb-hannover.de	0511 - 35854-710
Meier	Ralf	Vorsitzender des Betriebsrats	r.meier@asb-hannover.de	0511 - 35854-561
Meisenburg	Julia-Marie	Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit Wünschewagen Niedersachsen	j.meisenburg@asb-hannover.de	0511 - 35854-228
Rauls	Tobias	Hausnotruf	t.rauls@asb-hannover.de	0511 - 35854-341
Rheinländer	Marie	Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Mitgliederverwaltung	m.rheinlaender@asb-hannover.de	0511 - 35854-211
Schneider	Anke	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	a.schneider@asb-hannover.de	0511 - 35854-332
Schröder	Laura	Wünschewagen Niedersachsen	l.schroeder@asb-hannover.de	0511 - 35854-881
Schulz	Aqila	Sachbearbeitung / Assistenz der Geschäftsführung	a.schulz@asb-hannover.de	0511 - 35854-210
Schumacher	Dirk	Rettungsdienstleitung Region & Stadt Hannover	d.schumacher@asb-hannover.de	0511 - 35854-654
Siemers	Nicole	Personalbuchhaltung	n.siemers@asb-hannover.de	0511 - 35854-232
Sudmann	Brigitte	Koordinatorin KiHo ASB Ambulanter Kinder- und Jugend- hospizdienst Hannover	b.sudmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-331
Steenken	Mali	Arbeiter-Samariter-Jugend Niedersachsen	asj@asb-niedersachsen.org	0511 - 35854-542
Stegmann	Stephanie	Verwaltung amb. Pflegedienst und Finanzbuchhaltung	s.stegmann@asb-hannover.de	0511 - 35854-241
Thom	Matthias	Ansprechpartner Fahrschule	m.thom@asb-hannover.de	0511 - 35854-521
Uhde	Heike	Leitung Personalbuchhaltung	h.uhde@asb-hannover.de	0511 - 35854-231
Zuna	Dominik	Assistent der Geschäftsführung	d.zuna@asb-hannover.de	0511 - 35854-311